

Fraktionserklärung Grünliberale Partei

Thema	Grünliberale Energiepolitik / Atomausstieg 2034
Für Rückfragen	Martin Luchsinger, Gemeinderat / Co-Präsident glp Stadt Zürich: +41 76 399 51 14 Gian von Planta, Fraktionspräsident glp Stadt Zürich: +41 79 770 61 33
Absender: E-Mail:	Grünliberale Partei der Stadt Zürich, Postfach 3222, 8021 Zürich martin.luchsinger@grunliberale.ch , www.zurich.grunliberale.ch
Datum	21. März 2012

Nachhaltiger Atomausstieg bis 2034

Die heutige Gemeinderatssitzung steht ganz im Zeichen der Energiewende und der städtischen Energiepolitik. Fast dreieinhalb Jahre nach dem eindeutigen „JA zur Nachhaltigkeit“ und ein Jahr nach dem tragischen Unfall in Fukushima stehen wegweisenden Entscheidungen für den städtischen Beitrag zur Energiewende an. Heute wird sich zeigen, wer es damit ernst meint.

Die grünliberale Energiepolitik ist von der nationalen bis auf die lokale Ebene konsequent ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig. Mit der Initiative Energie- statt Mehrwertsteuer kämpfen wir beispielsweise auf nationaler Ebene für eine ökologische Steuerreform. So richtig und wichtig dieser Schritt ist, reicht er aber für die Energiewende nicht aus. Dazu braucht es auch konkrete Massnahmen auf kantonaler und lokaler Ebene.

Die glp setzt sich für eine Energiepolitik ein, die ab 2034 ausschliesslich auf erneuerbaren Energien basiert, mit einem diversifizierten Produktionsmix die Versorgung sicherstellt, Anreize für Energieeffizienz bietet und Transparenz bezüglich externer Kosten (und Risiken) der Energieproduktion schafft.

Wir unterstützen deshalb den Stadtrat bei den beiden Weisungen zum Ausbau der Wasserkraft bei den Kraftwerken Oberhasli (2011/440) und die Konzentration auf das Modell „Bezugsrecht“ von Biomassestrom (2007/137).

Die Weisung zur *Tarifanpassung* ist aus unserer Sicht zwar ein Schritt in die richtige Richtung, doch bleibt das Ziel eine rasche *Tarifrevision*. Deshalb haben wir den Dispoantrag zur Befristung der Weisung bis Ende 2014 miteingereicht. Zudem beantragen wir aus Transparenzgründen die Umbenennung von ewz.mixpower in ewz.atommixpower. Kunden, die sich aktiv für das billigste Stromprodukt entscheiden, dürfen erkennen, aus welcher Risikotechnologie ihr Strommix mehrheitlich besteht.

Die wichtigsten Motionen heute Abend sind die Verankerung des städtischen Atomausstiegs bis 2034 in der Gemeindeordnung, die Forderung nach einer ewz-Strategie zur Umsetzung des Atomausstiegs und die Forderung einer Tarifrevision, die mittels zusätzlicher Anreize für Energieeffizienz die städtische Energiewende ermöglichen wird. Das Paket aus langfristiger Planbarkeit der Energiewende, einer klaren Strategie des ewz und einer raschen Tarifrevision mit Fokus Kostenwahrheit und Energieeffizienz können den nachhaltigen Atomausstieg sicherstellen. Das ewz muss dafür seine Pionierrolle weiter ausbauen. Die vorgeschlagene stadträtliche Wartereie auf nationale Entscheidungen kann sich gerade im Zuge der Marktliberalisierung für das ewz als fatal erweisen. Wie das ewz schon mehrmals bewiesen hat, fängt der frühe Vogel den Wurm. Dies wird sich beim Ausbau der erneuerbaren Energien nicht anders verhalten – Marköffnung hin oder her.

Heute werden die Grünliberalen zusammen mit allen ökologisch politisierenden Kräften für die nächsten wichtigen Schritte hin zu einer nachhaltigen Energiewende stimmen. Das „Ja zu Nachhaltigkeit“ von 2008 wird damit endlich mit dem konkreten Atomausstiegsdatum 2034 ergänzt.